

Eschein
wöchentlich
dreimal und
zwei:
Montag,
Mittwoch
Samstag.
Abonnement
in der Stadt
vierteljährlich
90
monatl. 30
Bei allenwürt.
Posthalten
und Boten im
Orts u. Nach-
barortsverehr
viertelj. 1.10.
außerhalb des
selben 1.15.
hiez. Bestell-
geld 15.

Wildbader Anzeiger.

Insera
nur 8
Auswärtige
10 die Klein-
spaltige
Garnonszettel.
Teffamen 15
die Betitzelle.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt
Abonnements
nach Ueberein-
kunft.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Gutzlöcherle u.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Nr. 138

Mittwoch, den 25. November 1903

Jahrg. 20

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Wegen des am nächsten

Montag, den 30. November 1903

stattfindenden Jahrmartles ist die König-Karls-Straße von der Wild-
mannsbrücke bis zum Bahnhof an diesem Tage für Fuhrwerke

gesperrt

Den 23. November 1903.

Stadtschultheißenamt:
Bäghner.

10fache Lichtverstärkung und 50 Proz. Oelersparnis

haben Sie durch Benützung des Glühlichtbrenners.
Kein Strumpf! Keine Lampenänderung!

Stück Mk. 1.80 loco. Nachnahme. Vorrätig für 10, 12, 14,
16" Rundbrenner. Wiederverkäufer Niefenverdienst.

Petroleum-Glühlicht-Industrie Kronach.

Gänzlich

Ausverkauf

in weißen und farbigen

Damast und Gölsch

bei

G. Rieringer.

Liederkrantz Wildbad.

Samstag, den 28. November von 8 Uhr an

Gesellschaftsabend

im Hotel Pfeiffer z. g. Lamm mit Vortrag über: Unsere
Familiennamen, ihre Entstehung und Bedeutung.

Wir laden hiez. unsere verehrl. aktiven und passiven
Mitglieder mit Familien höflichst ein.

Der Ausschuss.

Meine Niederlage u. Verkauf

abgepasster Stoffe zu Original-Einheitspreisen

bringe hiemit in empfehlende Erinnerung.

| | | | | |
|--------------------------------------|------|-------------|-----|---------|
| Aleiderstoffe, einfarbig, reinwolle | 6,00 | Mtr. von M. | 9.— | an |
| dito Vflanell, neueste Dessins | 7,00 | " | " | 3.50 an |
| Blusenstoffe, Fesir, neueste Dessins | 2,50 | " | " | 1.— an |
| dito reinwollene, neueste Dessins | 2,00 | " | " | 3.— an |
| dito Waschseide, neueste Dessins | 4,00 | " | " | 3.— an |
| dito Seidenfoulards, neueste Dessin | 2,50 | " | " | 1.50 an |
| Bedruckter Flanell zu Bettjaden. | 3,00 | " | " | 1.— an |
| Pelz-Piques weiß zu Bettjaden | 2,00 | " | " | 1.— an |
| Bemdenflanelle | 2,00 | " | " | 0.90 an |
| Molon einfarbig, verschied. Farben | 1,00 | " | " | 0.60 an |
| Schurzzeugen, verschiedene Farben | 1,00 | " | " | 0.60 an |
| Blaudruck zu Kleider und Blusen | 1,00 | " | " | 0.40 an |
| Satin Augusta zu Bettbezügen | 6,00 | " | " | 3.— an |

Betttücher farbig, und halbkleinere weiße, Handtücher,
Tischdecken, Waffelbettdecken u noch verschiedene andere Artikel.

Grösste Auswahl.

Fr. Schulmeister.

Weinhandlung
von
Ehr. Kempf
empfiehlt ihr großes Lager reingehal-
tener in- und ausländischer
Weine
in allen Preislagen.

Für kommende Gebrauchszeit
empfehle
sämtliche Badartikel
in stets frischer Ware.
Firma G. Aberte sen.
Inh. E. Blumenthal.

Weinagent-Gesuch.
Von einer größeren Weinhand-
lung werden an allen Plätzen tüch-
tige, leistungsfähige Vertreter gegen
hohe Provision gesucht. Offerte u.
K. S. 99 an Haasenstein u.
Wogler A. G. Heilbronn er-
beten.

Arbeit-Vergebung.
Im Auftrag habe ich für den
Anbau eines Kaffeehauses in Calm-
bach zu vergeben:
1. Mauerarbeit und Steinhauer.
2. Zimmerarbeit.
3. Gipfearbeit.
4. Schreinerarbeit.
5. Glaserarbeit.
6. Schlosser- und Schmied-Arbeit.
7. Maler- und Anstreich-Arbeit.
8. Tapezierarbeit.
9. Pfistererarbeit.
10. Herde, Ofen u Eisenlieferung.
Pläne und Kostenvoranschläge
liegen auf meinem Bureau zur Ein-
sicht auf und sind gef. Off. in Proz.
ausgedrückt bis Sonntag den 29. Nov.
einzureichen.
Fr Jungel, Architekt, Calmbach.

Liederkrantz-Wildbad
Mittwoch den 25. November
präzis 8 Uhr
Singstunde
im Lokal.
Der Vorstand.

Eine schöne
Wohnung
von 4 Zimmer mit sehr reichlichen
Zubehörden ist sogleich oder später
zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Turnverein Wildbad
Mittwoch abends 8 Uhr
Singstunde
Der Vorstand.
Weihnachts-Ausverkauf
von
Damenwäsche.
Hemden, Beinkleider, Nachts-
hemden in weiß und farbig, in
einfacher solider Ausführung zu
sehr billigen Preisen
Geschwister Freund.
Wildbad.

Außerordentliche
Generalversammlung
der Krankenkasse der Bauergesell-
schaft des Reviers Wildbad u. der
Gemeinde Wildbad in Wildbad
(eingeschr. Hilfskasse) findet am
Montag (Andreasfeiertag), den
30. Nov. 1903, abends halb 7 Uhr
im Gasthaus z. „gold. Dohsen“
statt.
Tagesordnung:
Notwendige Aenderung der Statuten
infolge Reichsgefeh v. 25. Mai 1903.
Die Mitglieder der Kasse werden
auf § 34 Abs. 2 des Statuts be-
sonders hingewiesen.
Den 18. Nov. 1903.
Vorstand
Vorsitzender: Gustav Schmid

Viele Millionen
in abwechsel. Haupttreffer v
300 000, 178 500, 135 000
120 000, 102 000 etc.
Gesetzl. erlaubt. Seriöses-Gesellschaft.
Jedes Los ein Treffer
Jährl. 18 Zieh. dazu Teilnahme
Gratis
an 2 Türken Gros. 400 Staats
Eisenbahn Lose.
Beitrag monatl. nur Mk. 5.50
oder Mk. 3.—
Dreifache Zieh. Nov. 1903.
für einfachen Beitrag
Hud. Sager, Berlin Rixdorf
P 187
Gen. Ver. ret. des Nordlands'ant A G

Brennholz.
Alle Sorten Brennholz sind
billigst zu haben und werden vors
Haus geliefert.
Carl Rath, Rotgerber.

Salz- u. Giffgurgen
sind zu haben bei
Hermann Rubin,

Christian Ruck

Pforzheim, westl. Karl-Friedrichstraße 29.

Sehr vorteilhafter

Gelegenheitskauf

grosser Posten prima Kölsch, Marke

MILITÄR BETTZEUG

50 Pfg. per Meter

nur gegen bar.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird am
Donnerstag, den 26. d. M.
 nachmittags 1 Uhr
 eine Waschmange und eine Nähmaschine im Pfandlokal öffentlich gegen bare Bezahlung versteigert, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.
Gerichtsvollzieher
 Bott.



Eisen-dreiangel
 dreierlei Größen zum Nageln der Schuhe u. Stiefel empfiehlt in großer Auswahl.

wahl. Ferner empfehle prima **Schuh- und Lederfett** Carl Rath, Gerber.

CIGARREN

(Nicotin-Arm)

Carl With Bott

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater und Onkel

Wilhelm Schmid

Schneidermeister

gestern abend 10 Uhr, nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 64 Jahren sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Kinder:

Wilhelm u. Bertha Schmid.

Beerdigung Freitag nachmittags 3 Uhr.

Wilh. Treiber Schuhmachermeister, Wildbad,

hinter dem Hotel Klumpp.

Herrengasse 17.

empfiehlt sein großes

Schuhwaren-Lager

für die Winter-Saison in großer Auswahl.



Luchstiefeln mit Lack-Besatz, Filz-Schnallenstiefel, Kamelhaar-schuh, Selbandschuh, Sächsischer Luchschuh mit Filz- und Ledersohle, abgesteppte Lasting-Schnürschuh und Leder-Pantoffeln mit Wollfutter, Filz-Finken für Kinder, Filz-Schuh von 1 Mark 60 Pfg. an.

Ebenso Gummigaloshen in deutsch, russisch, amerikanisch und englischem Fabrikat.

Anfertigung nach Maß gut u. billig.

Reelle Bedienung.

Lebkuchen

von gewöhnlichst bis hochfeinst
 ausschliesslich „Nürnberger Fabrikat“
 von Heinrich Häberlein, Kgl. Kaiserl. Hoflieferant.
 empfiehlt **Th. Bechtle.**

Kohlensäure

per Flasche M. 4.—.

empfiehlt

Eugen Reinhardt, Hauptstr. 105.
 Telefon N. 41.

Neuenburg.

Wein. Wein. Wein.



Wein großes Lager reingehaltener

Rot- und Weiß-Weine

erstere von 40 Pfg. letztere von 33 Pfg. an per Liter
 bringe in empfehlende Erinnerung.

Telefon Nr. 33.

Emil Meisel.



Schweinemastpulver
 „Bauern-Freude“

à 30 Pfg. ist zur Schweinezucht das beste.

Drog. Anton Heinen.



TWER
 holländ. kakaos,
 hochl. gebr. Kaffees,
 Haferkakaos

empfiehlt

Drogerie Anton Heinen, Wildbad.

Für Wirte.

Für Geschäftsleute.

Zu Reklamezwecken

Papier-Cigarren-Spiken

mit Firmenaufdruck

in verschiedenen Preislagen liefert die

Druckerei von Bernh. Hofmann.

Sunlight
Seife

In ihrer Reinigungskraft
 unübertroffen,
 erzielt bei einfacher Arbeit
 blütenweisse Wäsche

Aus Stadt und Umgebung.

Am Sonntag, den 22. d. M., tagte in Neuenbürg im Gasthause des Herrn Pfrommer die Gauversammlung des „Unteren Schwarzwaldturgau.“ Vertreten waren sämtliche Vereine des Gaues. Um 1/3 Uhr eröffnete Gauvorstand Vogt-Neuenbürg die Versammlung. Das Programm derselben war: 1. Gaubericht: Bericht des Gauvorstandes, Gauschriftwarts, Gaufassierers und Gauturnwarts. 2. Aufstellung von Statuten für den „Unteren Schwarzwaldgau.“ 3. Neuwahlen u. a. m. Gewählt wurden als Gauvorstand: Vogt-Neuenbürg (wie früher), Gaufassierer: Rieger-Birkenfeld (wie früher), Gauschriftführer: Bollmer-Neuenbürg (wie früher), Gauturnwart: Fehrenbach-Neuenbürg (wie früher) und zu 3 weiteren Ausschussmitgliedern: Kallfaß-Wildbad, Heyd-Calmbach und Götz-Engelsbrand. In den „technischen Ausschuss“ wurden gewählt: Kallfaß-Wildbad, Merkle-Birkenfeld, Titelius-Neuenbürg und Lutz-Arnach. Erfreulich für den Turnverein Wildbad ist, daß er durch die Wahlen an Einfluß im Gau gewonnen hat und so wünschen wir ihm auch fernerhin gutes Gedeihen.

* Dem „Reichsanzeiger“ zufolge wird der Reichstag zum 3. Dezember einberufen.

Pforzheim, 23. Nov. Die Bahnhofrestauration in Brödingen ging um den Preis von 70000 Mark von M. Rungmann auf Etuismacher Pfisterer über.

Altensteig, 22. Nov. Ein heftiger Sturm mit wolkenbruchartigem Regen wütete gestern. Die Nagold ist bedeutend angeschwollen. In den Wäldern wurden viele Bäume umgerissen.

Altensteig, 21. Nov. Eine schauerliche Tat beging gestern Nacht der Bierbrauereibesitzer Karl Pfeifle z. Blume. Er durchschnitt seinem 9jährigen Töchterchen, während dasselbe schlief, die Pulsader. Sodann brachte sich Pfeifle selbst an beiden Armen mehrere Schnittwunden bei. Das Mädchen dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Pfeifle wurde zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach Tübingen verbracht. Während der Tat war seine Frau in der Wirtschaft beschäftigt. Sie fand um 1 Uhr früh ihr Töchterchen im Blut liegend im Bett vor.

Kundschau.

Bietigheim, 23. Nov. In den Lino-leumwerken verunglückten 2 Arbeiter infolge Zerspringens eines Dampfrohres. Beide wurden im Gesicht und an den Händen stark verbrüht und nach Anlegen eines Notverbandes in das Krankenhaus überführt.

Cannstatt, 21. Nov. Der sozialdemokratische Verein nahm gestern Abend mit allen gegen 12 Stimmen eine Resolution zu Gunsten der Eingemeindung an.

Maulbronn. Ein Arzt aus Karlsruhe besuchte behufs ärztlicher Behandlung an einem der letzten Tage einen hiesigen Bürger. In seiner Begleitung befand sich ein junger Herr, der den Patienten untersuchte und den letzterer für einen Assistenzarzt hielt. Nach kurzer Zeit reisten beide wieder ab. Beim Zusammentreffen im Eisenbahnzuge am anderen Tage erklärte der Karlsruher Arzt seinem Patienten: „Gestern sind Sie von einem berühmten Manne untersucht worden.“ „Wer war denn der Herr?“ fragte letzterer. „Dr. Chrylander, der Arzt Bismarcks,“ war die Antwort. Letzterer hatte in früheren Jahren manche Zeit im Hause des Karlsruher Arztes zugebracht und nun auf einer Reise nach Paris seinen früheren Gastfreund wieder besucht und mit demselben einen Ausflug hierher unternommen.

Gültstein, 20. Nov. Messeraffäre. Der Schreinergehilfe Weimer von Nebringen wurde bei einem Streit mehrmals gestochen. Ein lebensgefährlicher Stich ging in die Lunge. Als mutmaßlicher Täter wurde Schreiner Rapp von hier verhaftet.

Ulm, 23. Nov. Ueberfall. Vergangene Nacht zwischen 12 und 1 Uhr wurde in der Dreikönigsgasse ein Artillerieunteroffizier durch Säbelhiebe über den Kopf schwer verletzt. An der Attacke auf den Unteroffizier beteiligten sich

mehrere Soldaten und Zivilisten. Den Tätllichkeiten soll ein Streit in einer Wirtschaft vorausgegangen sein. Nach der Tat suchten die Angreifer das Weite. Hinzugekommene Passanten schafften den Unteroffizier in eine nahegelegene Wirtschaft, wo er sich soweit erholt, daß er nach einigen Stunden in die Kaserne transportiert werden konnte.

Gaidorf, 22. Nov. Das gestern und heute andauernde Unwetter erreichte am gestrigen Abend seinen Höhepunkt. Unter Blitz und Donner ging ein von einem orkanartigen Sturm gepeitschter und heftigem Graupelschauer begleiteter Regen nieder. Der Schaden, den der gewaltige Sturm allenthalben angerichtet hat, läßt sich noch nicht übersehen. Der Kocher und die Roth überfluten an verschiedenen Stellen das Tal und sind im Steigen begriffen.

Gausach (A. Wolfach), 22. Nov. Als am Mittwochabend die Frau des Bahnwärters Matt hier ihrem Mann das Nachtesfen brachte kam ihr 4-jähriger Bube dem Ofen zu nahe und zündete die Kleider Feuer. Der Kleine erlitt erhebliche Brandwunden im Gesicht, am Hals, an Brust, Händen und Füßen, wie auch im Mund. Der Tod hat das arme Wesen von den Qualen erlöst.

Tages-Nachrichten.

Die Hotels auf dem Feldberg sind jetzt in eine Commanditgesellschaft umgewandelt, wobei die Herren D. Mayer junior und Mayer senior und Fräulein F. Mayer, sowie Herr L. von Stausen, nebst einigen stillen Teilhabern von Freiburg Mitglieder der Gesellschaft sind. Neubauten, resp. Vergrößerungen beim Feldbergerhof sind vorgesehen.

Heidelberg, 22. Nov. In der Diebischen Sammlung der Heidelberger Anatomie befindet sich das Skelett von Schinderhannes. Nach der Hinrichtung des Raubmörders in Mainz wurde die Leiche der Universität ausgeliefert. In einem von 7 Skeletten „bewohnten“ Glaschrank befindet sich ein vom Alter gelb gewordenen Zettel die Aufschrift: „Johannes Bickel genannt Schinderhannes“. Das Skelett hatte bis Ende der 40er Jahre einen schwarzen Hut mit roter Feder auf. Das Grab von Schinderhannes wird bekanntlich heute noch in Mainz gezeigt. Was es mit dieser geschichtlichen Ueberlieferung auf sich hat, zeigt obige Tatsache.

Plankstadt, 22. Nov. Aus Unvorsichtigkeit schoß der 18 Jahre alte Fabrikarbeiter Karl Fudele, als er im Zimmer mit einem geladenen Flobergewehr hantierte, den verheirateten Schuhmachermeister Eisenhauer derart in den Fuß, sodaß die Ueberführung des Verletzten ins Akademische Krankenhaus Heidelberg nötig wurde.

Karlsruhe, 23. Nov. Ein Geschäftsreisender aus Briest, der über zwei Jahre bei einer größeren Firma in Stellung war, hat etwa 600 M. Rundengelder einkassiert und zu seinem Nutzen verwendet. Derselbe ist flüchtig.

Karlsruhe, 23. Nov. Das in eigem Hause der Gartenstraße beschäftigte Dienstmädchen Klumpp-Bock aus Kürnbach (A. Bretten) hat sich heute früh durch Umstoßen einer Erd-Öllampe schreckliche Brandwunden zugezogen. Das Mädchen wurde in das städtische Krankenhaus gebracht, wo es nachmittags gestorben ist.

Ludwigshafen, 24. Nov. Verunglückt ist in den Giulinierwerken der Fabrikarbeiter Johannes Nowak. Schon vor einiger Zeit hatte er das Malheur, daß ihm an einer sogenannten Steinmaschine ein Glied des Daumens abgedrückt wurde, sodaß er eine Zeit lang arbeitsunfähig war. Nach erfolgter Genesung brachte er nunmehr gleich am ersten Tage seiner Tätigkeit beide Hände in die Maschine, wodurch ihm an der einen Hand drei, an der anderen vier Finger hälftig abgerissen wurden. Der Bedauernswerte, verheiratet und Vater von einem Kind, liegt im städtischen Krankenhaus.

Bruchsal, 21. Nov. Ein schreckliches Unglück widerfuhr gestern nachmittag einem im dritten Dienstjahre stehenden Dragoner. Derselbe ging neben seinem Gefährt, welches auf abschüssigem Terrain bei einem Steinbruch gegen Untergrombach zu sich befand, als plötzlich die Pferde durchgingen. Der Bedauernswerte kam zwischen und unter die Räder, so daß ein Fuß

förmlich abgerissen, der andere mehrmals gebrochen wurde. Er wurde ins Lazarett verbracht.

Plauen, 23. Nov. Dem „Bogtl. Anz.“ zufolge stürzte sich gestern von der 68 Meter hohen Elsterbrücke bei Jocketha ein junger Bautechniker aus Plauen herab. Er schlug auf dem an der Elster vorüberführenden Wege auf und war sofort tot.

Bielefeld, 23. Nov. Durch den Sturm wurde in der Ortschaft Sprenge eine Siebelwand umgeworfen. Vier Maurer wurden unter den Trümmern begraben. Von ihnen wurden zwei lebensgefährlich verletzt, die beiden anderen erlitten Arm- und Beinbrüche.

Bingerbrück, 20. Nov. In dem Zuge Bingerbrück-Koblenz wurde in einem Bremserhäuschen ein junger Mann getroffen und der Polizei übergeben. Der jugendliche Ausreißer ist der 15jährige Gg. Müller aus Meh. Er hatte sich in Meh in den Schnellzug Meh-Köln eingeschmuggelt und wurde erst entdeckt, als der Zug hier abgefahren war. Sein Vater holte ihn wieder nach Hause zurück.

Darmstadt, 23. Nov. (Frankf. Ztg.) Prinz Heinrich von Preußen begibt sich heute vormittag nach Kiel zurück. Der Großherzog wird die Prinzessin Heinrich voraussichtlich in den nächsten Tagen dahin begleiten.

Nördlingen, 23. Nov. Die ledige Näherin Elise Mayer wurde auf der Landstraße von zwei Handwerksburschen durch Messerstiche getötet und ihrer Barschaft beraubt. Die Mörder sind bereits dingfest gemacht.

Berlin, 22. Nov. In der vergangenen Nacht wüteten in Norddeutschland und Westdeutschland heftige Stürme. Der Telegraphenverkehr nach West- und SüdEuropa ist unterbrochen. Mannigfacher Schaden ist angerichtet worden. Von der Nordsee werden Schiffsunfälle gemeldet.

Berlin, 22. Nov. Durch die gestrigen Stürme sind die telegraphischen Verbindungen westlich Hannover zum größten Teil unterbrochen. Insbesondere können die Verbindungen von Berlin nach England, Holland, Belgien, Frankreich, der Schweiz und Italien nur auf Umwegen hergestellt werden.

Hannover, 23. Nov. Auf dem Peiner Walzwerk Peine wurde am Samstag durch den Sturm ein Schornstein umgeworfen. Fünf Personen sind verunglückt, davon eine tödlich. Der Turm der katholischen Kirche ist zur Hälfte eingestürzt. Das Dach ist arg beschädigt. Der ganze Betrieb des Walzwerkes wurde sofort eingestellt.

Kassel, 22. Nov. Einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist der 21jährige Kaufmann N. Weil von hier, dessen Leiche vor einigen Tagen am Nayerfelsen in der Schweiz aufgefunden worden ist. Die Nachricht, er habe sich selbst entleibt, nachdem er durch einen Absturz verunglückt war, hat sich als unrichtig erwiesen. Festgestellt ist bisher nur, daß er durch einen Revolvererschuß getötet wurde, den er selbst nicht abgegeben hat. Die Schweizer Behörden sind eifrig mit der Untersuchung des dunklen Falles beschäftigt. Die Leiche Weils ist heute hier beigelegt worden.

Fasel, 23. Nov. Gestern Abend 6 Uhr ist auf der Station Palezieux, auf der Linie Bern-Genf ein Schnellzug auf eine Lokomotive aufgefahren. So weit bis jetzt bekannt, gab es 5 Tote und zahlreiche Verwundete. Die Ursache des Unfalles ist noch nicht bekannt.

Panama. New York, 23. Nov. Aus Bogota kommt die Meldung, der deutsche Gesandte habe dem kolumbischen Kriegsminister und dem Minister des Auswärtigen ein Bankett gegeben und dabei sein Bedauern über die Panamawirren ausgedrückt.

Antwerpen, 21. Nov. Eine merkwürdige Gerichtsverhandlung spielte sich gestern vor einem der hiesigen Polizeigerichte ab. Der Landstreicher besculdigt wurden vier Chinesen, echte Söhne des himmlischen Reiches mit langen Zöpfen, gelber Gesichtsfarbe und geschlitzten Augen vorgeführt. Der Polizeikommissär, der sie arretiert hatte, erklärte, daß es ihm unmöglich gewesen sei, einen des Chinesischen mächtigen Dolmetscher in Antwerpen zu finden, und auf diese Erklärung hin sah sich denn der Richter schließlich veranlaßt, der ausdrücklichen

Bestimmung des Gesetzes entgegen über das den Beschädigten zur Last gelegte Vergehen zu verhandeln, ohne daß diese vorher gehört worden wären. Zu einer Gefängnisstrafe konnte er unter solchen Umständen die armen Teufel denn doch wohl nicht verurteilen, und er beschränkte sich daher darauf, ihre Ueberweisung an die Regierung anzuordnen, der wohl nichts anderes übrig bleiben wird, als die vier Vagabunden auf ihre Kosten nach China zurückzutransportieren.

Doppelmoral.

Nur kein Wässerlein trüben,
Wird's von jemand erschaut,
Ja kein Mägdlein sprechen,
Auf der Straße vertraut.

Zimmer korrekt sich zeigen,
In den Augen der Welt;
Hinter verschlossenen Pforten
Sei anders bestellt.

Der Lügnerin.

In Deinem Lügengewebe,
Fand ich mich niemals zurecht;
Verstand ich mich doch aufs Lügen
Zu allen Zeiten sehr schlecht.

Drum ist es leicht Dir gelungen,
Zu täuschen mich durch Deinen Trug,
Nis endlich ist in Stücke zersprungen,
Der künstliche Lügenkrug.

Von der Kottum.

Verchiedenes.

Eine Stadt ganz aus Glas gibt es in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Das Glas ist nicht künstlich gemacht, sondern durch vulkanische Tätigkeit erzeugtes natürliches Glas von dunkelgrauer bis schwarzer Farbe. Es läßt sich leicht in regelmäßige Blöcke schneiden, ist gegen Nässe undurchlässig und deshalb ein gutes Baumaterial. (Werkst.)
Wie die Mäßigkeit am besten

Typen vom Roulette- tisch in Monte Carlo.

4000 Schritte lang, bei einer Breite von 200 bis zu 1200 Schritten: das ist das ganze Fürstentum Monaco. Aus blauer See vorspringende Felsen umschließen ein nach Osten offenes Hafenviereck. Auf dem beherrschenden, etwa 60 Meter steil abstürzenden Kap im Süden thront Monaco, die Stadt mit ihrem Fürstenschloß; an der Westseite steigt der Hafentort Condamine empor, und die Nordklippe trägt Monte Carlo; hohe kahle Kalkwände, von französischen Forts besetzt, decken den Rücken. Klein und felsig, war dieses Land doch schon von alters her ein begehrenswerter Besitz.

Wo jetzt die Kathedrale Monacos sich erhebt, stand einst ein phönizischer Tempel, dem Herakles monoikos geweiht, dem alleinwohnenden einzigen Gotte. Der Name ist beim Orte geblieben, nur vergaß man den Ursprung und leitete ihn vom italienischen Worte für Mönch her. (Allerdings macht man doch in der Betonung einen Unterschied; Monaco heißt der Mönch, ebenso München, dagegen betont man den Namen der Spielerstadt auf dem a.) So stehen jetzt im fürstlichen Wappen zwei Mönche, der eine schwingt in der Rechten, der andere in der Linken ein Schwert; seltsame Attribute für gottgeweihte Männer; aber diese Mönche sind einfach an die Stelle des alten Herkules getreten, die Herkuleskeule ist zum Schwerte geworden und an den bärtigen griechisch-römischen Heraklestypus erinnern noch ihre kräftigen Vollbärte. Nach vielen wechselnden Schicksalen verblieb dieser Küstenstrich schließlich einem Genueser Patriziergeschlecht, den Grimaldi, deren Nachkommen in weiblicher Linie noch heute als Fürsten herrschen. Nur haben sie einen Teil ihres früheren Besitzes, Menton und Roquebrune an das große Hinterland Frankreich für 4 Millionen verkauft.

Ein altes Wort lautet:

San Monaco supra ila doglio,
Nan zellian u non doglio,
E pur mangiar voglio:

gefördert werden kann, führt der bekannte Psychiater Prof. Dr. Foxel in seinem Vortrage „Die Berechtigung des mäßigen Alkoholgenußes vom Standpunkte der Volkshygiene“ mit folgenden Worten aus: Es ist gerade wie ein Naturgesetz, daß ein Heer von Enthaltamen die Mäßigkeit der andern im Lande fördert, daß aber diese Mäßigkeit sofort und entsprechend abnimmt, wenn die Enthaltensbewegung erlahmt, respektive zurückgeht.

Die erste alkoholfreie Kantine in der deutschen Marine ist in diesem Jahre an Bord des Linien Schiffes „Wettin“ eingeführt; außerdem wurden die Kantinen an Land und an Bord angewiesen, jederzeit alkoholfreie Getränke zur Verfügung zu halten.

Seine Arbeiter zu Erben eingesetzt hat der Buchdrucker Lapi aus Florenz. Sein Geschäft bringt jährlich 50 000 Mk. Gewinn, ist also ein annehmbares Erbstück. In dem Testament waren ursprünglich die Arbeiter, die gestreift hatten, ausgeschlossen, aber Meister Lapi hatte ihnen verziehen und sie nachträglich doch noch bedacht. Die hocherfreuten Arbeiter werden jetzt eine „Genossenschaft“ bilden und das Geschäft so weiterführen. (Die Werkst.)

Eine besondere Firma besteht zu Winterthur in der Schweiz. Dort haben sich ein Bäckermeister Namens Teufel und ein Konditor Namens Himmel zusammengetan, um eine Erfindung auszubenten, eine neue Rauchverbrennungs-Methode nämlich, und so verbrennen jetzt die Winterthurer ihre Kohlen unter der Firma „Teufel und Himmel“, und heiß wird jeder Ofen danach wie die — Hölle. (Werkst.)

Auszeichnung für Rettung schiffbrüchiger Chinesen. Vor in der indisch-chinesischen Küstenfahrt des Norddeutschen Lloyd beschäftigte Dampfer „Dewawonse“ hat, wie seinerzeit berichtet worden ist, im Januar d. J. in der Nähe der Insel Pulo Obi an der Südspitze von Nied.-Kotschinchina unter schwierigen Verhältnissen die 97 Insassen einer entmauteten

und im Sinken begriffenen chinesischen Dschunke glücklich gerettet. Dem Führer des Dampfers, Kapitän Kämpel, und dem ersten Offizier Meddel, sowie an der Rettung beteiligten Mannschaften wurden für dieses tapfere Verhalten von der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger Abteilung Bremen, Auszeichnungen verliehen. Nunmehr hat auch noch die chinesische Regierung ihrer Anerkennung Ausdruck gegeben durch Verleihung des Doppelten Drachenordens 3. Klasse an den genannten Kapitän und ersten Offizier des Dampfers.

Neuer Leuchtturm an der chinesischen Küste. Auf der ungefähr 27 Seemeilen ostwärts von Tjingtau gelegenen Insel Tschalientau ist seitens des Gouvernements ein neuer 15 Meter (bis Kuppeloberkante) hoher Leuchtturm erbaut worden, dessen Leuchtfeuerapparat zur Zeit montiert wird. Das Licht des Apparates ist ein Petroleumglühlicht, 83 Meter über Niedrigwasser liegend und von 20 Seemeilen Sichtweite. Das Leuchtfeuer soll Mitte September in Betrieb genommen werden und sich als weißes Blitzlicht zeigen; alle 5 Sekunden ein kurzer Blitz.

Reklameteil.

Fünzehn Millionen

Packete Rathreiners Malzkaffee kommen jährlich allein in Deutschland zum Verkauf. Diese gewaltige Ziffer sollte doch Jeden, der aus irgend einem Vorurteil Rathreiners Malzkaffee bis jetzt noch nicht versucht hat, nachdenklich aufmerksam machen. Nur ein Konsumartikel von wirklich einwandfreier Beschaffenheit kann eine derartige große Verbreitung erlangen. Die Hauptvorzüge, denen Rathreiners Malzkaffee diesen Riesenerfolg verdankt, sind: — Wohlgeschmack und Aroma, ganz ähnlich wie bei Bohnenkaffee, Bekömmlichkeit und leicht anregende Wirkung, ohne die geringsten schädlichen Folgen.

Ich bin Monaco auf einem Fels,
Ich säe nicht und ernte nicht,
Und will doch essen.

Und sie haben ein bequemes Rezept gefunden, um gut zu essen; nur durch den Ruf ihres Ortes locken sie die Fremden an und nehmen den Gästen dann ihr Geld ab; nicht als Wegelagerer, sondern in den besten Formen; niemand wird hier genötigt, freiwillig kommen sie zu Tausenden und geben ihr Geld her, damit das Volk auf dem Felsen gut essen kann. Wie das Rezept heißt? Am deutlichsten ließe es sich durch eine neue Aenderung des Wappens ausdrücken: an die Stelle der beiden Mönche mit den geschwungenen Schwertern müßten zwei Kroupiers treten, die eine goldschneidende Harke schwingen. Oder man ginge noch besser auf den alten Wappenherkules zurück und gebe dem neuen Herkules-Grimaldi in die erhobene Rechte die modernen Hesperidenäpfel, vier Roulettekugeln, in die Linke aber statt der Keule ein Kartenspiel: dies Kartenspiel und die vier Kugeln sind das ganze Geheimnis von Monaco. Auf diesen vier Kugeln läuft die ganze Staatsmaschine, wie es scheint vortrefflich. Steuern gibt es nicht, überall Wohlstand und Pracht.

Eine natürliche Neugierde treibt uns, dem Arbeiten der vier Kugeln etwas zuzuschauen, und so steigen wir denn — ein Gasthausgenosse und ich — die bequeme Treppe zu dem in hellem Gelb leuchtenden Riesenbau des Casinos von Monte Carlo empor. Auf der Terrasse, über der sich der Spielpalast erhebt, genießt man eine unvergleichliche Aussicht über Küste und See, aber das Kasino kehrt dieser Schönheit den Rücken, man muß um einen weit vorspringenden Flügel gehen, um den Haupteingang zu gewinnen. Schon unterwegs hört man aus den geöffneten Fenstern einen charakteristischen Ton: einen scharfes, kurzes Klirren von Silber und Gold. Glück, wer wie Odysseus an der Sireneninsel vorüberfahren kann. Wie viele folgen dem Klänge, sie denken nicht an die bleichenden Gebeine ringsum, mit magischer Gewalt hingezogen durch das Locklied: Messieurs, faites vos jeux! Liebliche Lustschlösser weiß ihnen Fortuna zu bauen, und die Hoffnung zaubert ihnen glänzende Seifenblasen vor Augen.

Ein legies Gardez empfängt den Eintretenden. Ein Paß wird verlangt und die Angabe des Hotels, in dem man wohnt — wichtige Daten unter Umständen. Nachdem sie notiert sind, kann man durch den prächtigen Flur und den glänzenden Festsaal die Spielzimmer betreten, hohe, reichverzierte Räume mit Wandgemälden; aber trotz alledem machen sie keinen heiteren Eindruck. Im ersten Zimmer stehen zwei Roulettetische; zwei Zimmer liegen hinter einem verbindenden Durchgange, von denen das rechts nur einen Roulettetisch, das linke den vierten Roulettetisch und einen Tisch für *Pronto et quarante* hat. Wir treten an einen der Tische im ersten Zimmer. Eine solche Roulette, genannt Fremdenschröpsmaschine ist mit acht Mann armiert: je zwei Kroupiers sitzen in der Mitte der Langseiten, als Hüter des Schazes und Zahlmeister, hinter ihnen thront auf erhöhtem Sige je ein Kontrollbeamter; diese sind nur Auge und entscheiden etwaige Differenzen. An den beiden Schmalseiten des oberen Tisches sitzen noch zwei Kroupiers mit ihrer Geldharte, sie sind wesentlich Arm und überwachen daneben die Säge; denn vor ihnen stehen auf dem grünen Tuch die 36 Zahlen nebst der Null und rings herum die Zeichen für je 12 Zahlen, für Rot und Schwarz, Paar und Unpaar, über und unter 18. In der Mitte des Tisches aber ist der kleine Apparat mit den 37 Fächern für die Kugel. Sobald das *rien ne va plus* tönt, folgen der hüpfenden Kugel die Augen von allen Spielern, die um den Tisch herum sitzen und stehen: Männer und Frauen, Jünglinge und Greise aller möglichen Zungen und Rassen.

Zunächst fielen mir mehrere Slaven auf mit langem, wirrem Haar und wenig gepflegtem Vollbart; aus ihren heißen Augen sprach ein leidenschaftliches Verlangen, das Geheimnis zu ergründen, das ihnen hinter diesem Spiele zu stecken schien; sie hatten Bücher neben sich liegen, in die sie fortwährend ihre Notizen schrieben; hier und da strichen sie befriedigt einen Gewinn ein. Nach Mißerfolgen gab es wiederholt kurze, ziemlich lebhaft Debatten, die um so mehr auffielen, weil meist eine zu der inneren Spannung in umgekehrtem Verhältnis stehende Ruhe hier herrscht und mehr geflüstert als gesprochen wird. (Schluß folgt.)